

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 49/50 (1907)  
**Heft:** 21

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Das Brausebad St. Johann in Basel. — Schweiz. Eisenbahnen i. J. 1906. — Vorausberechnung und Beurteilung der charakterist. Kurven von Seriomotoren für Gleichstrom und Wechselstrom usw. (Schluss.) — Bebauungspläne für das Spitalackerfeld in Bern. — Unterirdische Stromzuführung für elektrisch betriebene Strassenbahnen. — Miscellanea: Elektrische Schmalspurbahn Landquart-Ragaz-Schaan. Jahresversammlung des Vereins

deutscher Ingenieure. Elektrische Bahn Münster-Schlucht. Versuchsfahrten auf der Wiener Stadtbahn. III, internat. Konferenz für technische Einheit im Eisenbahnwesen. VI, Hauptversammlung des Vereins schweiz Konkordatsgeometer. Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homburg. Denkmal für Dr. Karl Wurmb. Neues Kurhaus in Wiesbaden. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.

*Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.*



Abb. I. Schaubild der Brausebadanlage von Süden vom St. Johannthor her.

## Das Brausebad St. Johann in Basel.

Erbaut von Th. Hünerwadel, Hochbauinspektor in Basel.

Im November 1906 wurde in Basel das dritte städtische Brausebad dem Betrieb übergeben, das unmittelbar neben dem St. Johannthor gelegen, schon in Rücksicht auf die in jenem Stadtteil vorhandenen grösseren Betriebe mit zahlreicher Arbeiterschaft einen bestimmten Besuch zu gewährleisten schien. Eine bereits seit längerer Zeit in jener Gegend geplante öffentliche Bedürfnisanstalt ist bei dieser Gelegenheit und in Verbindung mit dem Neubau ausgeführt worden.

Das Badgebäude enthält, wie die früher erstellten, eine Abteilung für Männer und eine solche für Frauen; erstere im Erdgeschoss, letztere im ersten Stock. Beide haben getrennte Eingänge, zwischen denen sich der Kassaraum befindet. Zu jeder Abteilung gehört ein Baderaum und ein Warteraum. Im Baderaum der Männerabteilung sind elf Brausebäder und sechs Wannengebäder, in demjenigen der Frauenabteilung vier Brausebäder und zehn Wannengebäder angeordnet. In jeder Abteilung findet sich je eine etwas grössere Wannenzelle mit einer Brauseeinrichtung und zwei Schlauchhähnen, die zuzeiten zur Verabfolgung Kneippischer Güsse benutzt wird. Das Kellergeschoss enthält ausser den Räumen für die Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen eine Wäscherei mit Trockenraum, einen Raum für gebrauchte

Wäsche, eine kleine Werkstatt und einen Keller für die Abwartwohnung. Letztere besteht aus vier Zimmern und Küche und liegt im ausgebauten Dachstock. Im obersten Geschoss des Turms ist das rund 4 m<sup>3</sup> haltende Warmwasserreservoir aufgestellt.

Die Fassaden sind der innern Einteilung des Baues entsprechend und in freier Anlehnung an die Erscheinung des St. Johannstors entwickelt. Die Sockel wurden in Laufener Kalkstein, Fenster- und Türumrahmungen sowie die sonstigen Gliederungen in rotem Allmendsberger Sandstein erstellt; die Mauerflächen sind verputzt; zur Eindeckung des Daches fanden Nasenziegel Verwendung. Im Innern erhielt das Gebäude eine einfache Ausstattung, bei der jedoch darauf geachtet wurde, dass namentlich in den Baderäumen eine gründliche und bequeme Reinhaltung möglich sei. Sämtliche Zellenwände sind daher mit weissglasierten Verblendern verkleidet und die Badewannen aus porzellan-emailliertem Gusseisen hergestellt worden.

Ueber die maschinelle Anlage ist kurz folgendes zu sagen: Die Erwärmung der Räume erfolgt durch eine Niederdruckdampfheizungsanlage. Vier gusseiserne Gliederkessel liefern den erforderlichen Dampf, der auch zur Erwärmung des Badewassers in Schaffstädtischen Gegenstromapparaten benutzt wird. Das warme Wasser wird zunächst an alle Entnahmestellen geführt und gelangt dann in das oben erwähnte Reservoir, das somit alles bei schwachem Ver-